

5/2008 € 4,-

trend

DAS ÖSTERREICHISCHE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Steuersparer Warum Androsch, Schlaff & Co weniger als zehn Prozent zahlen

trend-Geheimtipp Top-Anleihen mit sagenhaften Renditen

Exklusiv Molterer will Glücksspiel stärker besteuern



Auszeit von der Arbeit

Ein Jahr Urlaub vom Job – oder gleich ganz aussteigen.
Wie es rechtlich geht. Wie viel Geld Sie brauchen.
Was Psychotherapeuten raten.





„Ich wollte etwas Sinnvolles tun“

Chris Holemar, im Konzernmarketing der Erste Bank
und derzeit für Ärzte ohne Grenzen tätig

„Schon seit Jahren spielte ich mit dem Gedanken eines Sabbaticals. Acht Jahre bin ich für die Erste Bank im Konzernmarketing tätig und habe danach gelehzt, etwas wirklich Sinnvolles zu tun. Die Bank bietet ein gutes Sabbatical-Programm, ist aber auch bei ‚Vernetzte Welten‘ dabei, einer Initiative, bei der große Unternehmen ihre Mitarbeiter für eine bestimmte Zeit einer Non-Profit-Organisation zur Verfügung stellen. Ärzte ohne Grenzen (ÄoG) suchte jemand für die Online-Vermarktung und die Spendeninitiative ‚Run for Lives‘. Meine Arbeitskraft wurde, bei voller Bezahlung durch die Erste, für ein halbes Jahr ÄoG überlassen. Leider läuft das Projekt Ende Mai aus. Es ist großartig, ich habe eine ganz andere Sicht bekommen, der Gedanke, etwas Sinnvolles zu machen, mit dem man Menschenleben rettet, ist ein gutes Gefühl, und eine Non-Profit-Organisation funktioniert noch viel professioneller als eine profitorientierte Organisation. Die Aufgaben sind so klar abgesteckt. In großen Firmen definieren sich viele über Job und Funktion, man ist leistungsgetrieben und wird funktionsgeil. Irgendwann fragt man sich dann: Ist das alles, oder gibt es da noch etwas? In Non-Profit-Organisationen spürt man keinen Frust, weil es nur um die gemeinsame Sache geht!“



Top-Position, gutes
Gehalt und spritziges
Firmenauto sind
nicht mehr genug,
um die Sinnfrage zu
beantworten.

Die wirklichen Talente zu finden und sie bei Laune und im Unternehmen zu halten wird immer schwieriger, denn Top-Position, gutes Gehalt, super Büro, aufmerksame Sekretärin und ein spritziges Firmenauto sind nicht mehr in der Lage, die Lücke aufzufüllen, die sich bei der immer hartnäckiger werdenden Sinnfrage auftut. Die Suche nach Orientierung, die stärkere Betonung des Psychischen ist auch als Zeichen einer neuen Epoche zu werten.

Die Wirtschaftsgeschichte lehrt, dass tiefe Rezessionen im Wechsel mit langen Phasen der Prosperität in einem Abstand von etwa vierzig bis sechzig Jahren auftreten. Diese langen Schwankungen werden – nach ihrem Entdecker, einem russischen Wissenschaftler – Kondratieffzyklen genannt.

„Derzeit befinden wir uns am Ende des fünften Kondratieff, der seine Antriebsenergie aus der Entwicklung und Anwendung der modernen Informationstechnik bezog. Das Nutzungspotenzial dieses Zyklus ist inzwischen weitgehend erschöpft. Um die allgemeine Verunsicherung zu überwinden, die erfahrungsgemäß am Ende eines Kondratieffzyklus auftritt, müsste nun konsequent in die Märkte des nächsten, des sechsten Kondratieff investiert werden“, meint Leo A. Nefiodow, einer der angesehensten Vordenker der Informationsgesellschaft, Mitglied der Arbeitsgruppe „Our Future Economy“ des Club of Rome und Autor des Buches „Der

sechste Kondratieff“. Er geht davon aus, dass „Gesundheit im ganzheitlichen Sinn – körperlich, seelisch, geistig, ökologisch und sozial – Auslöser und Träger der nächsten langen Konjunkturwelle, des sechsten Kondratieff, sein wird“.

Dem Streben, auch einmal etwas sozial Sinnvolles zu tun, kommt die seit zwei Jahren existierende Initiative „Vernetzte Welten“ entgegen. Im Zuge dieses Austauschprogramms zwischen Non Governmental Organizations (NGOs) und der Wirtschaft übernehmen Menschen aus der Wirtschaft als Manager auf Zeit die Umsetzung von innovativen Sozialprojekten in einer Non-Profit-Organisation. Erfahrungsaustausch, Lernen voneinander und persönliche Entwicklung resultieren daraus.

Vierzehn Kooperationsprojekte konnten bislang gestartet werden. Für die Teilnehmer ist es eine wertvolle Erfahrung, die Seiten zu wechseln, eine konkrete Zugangsmöglichkeit in eine völlig andere Welt, für die Firmen eine gewinnbringende Aktion zugunsten ihrer Corporate Social Responsibility.

So reagieren Firmenbosse auf die Sinnsuche unter den Mitarbeitern aber auch in den eigenen Reihen. Um tiefer zu gehen, als nur an der Oberfläche zu kratzen, nehmen sich Vorstände jetzt Unternehmensberater mit einer soliden betriebswirtschaftlichen Ausbildung, die aber dazu auch noch Psychoanalytiker sind, wie etwa Martin Engelberg und seine psychoanalytische Unternehmensberatung, Vienna Consulting Group: „Wirtschaft und Psychoanalyse ist eine gute Kombination, wir alle in der Vienna Consulting Group sind Betriebswirte und Psychoanalytiker und machen Coaching, Teamentwicklung und Supervision.“